



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Zweyter Absatz. Der Mond Xaverij nimbt ab/ damit er hernach wachse in
der Vollkommenheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

verlum. Also luffe in Wahrheit Xaverius: Er name unterschiedliche Form / und Gestalt an sich / nachdeme es nemlich Zeit / und Gelegenheit / sein eigne Vollkommenheit / das Heyl der Seelen / und die grössere Ehr GOTTes erforderte. Dieses wollen wir jetzt anfangen zu überlegen.

Zweyter Absatz.

Der Mond Xaverii nimmt ab / damit er hernach wachse in der Vollkommenheit.

9.

E hat gewislich der höchste GOTT unseren Xaverium in die Welt gesendet als einen auserlesenen schönen Mond mit dem hellen Glanz seines hochadelichen Geschlechts / so von denen Königen in Navarra herstammete: hell als wie der Mond ware er wegen seiner Keiniqkeit / begabet mit einem grossen Gemüt und heldenmäßigen Geist / wor durch er angetrieben war nach fernern Wachsthum und Aufnahme durch Beyziehung der Gelehrtheit zu trachten / damit er durch den Ruhm / so er für seine Person ihm erwerben wurde / seinem ganzen Stammen und Freundschaft eine neue Zierd zu legen möchte. Da solte ihn einer nur gesehen haben / wie unermüdet er dem Studieren obgelegen / wie er in hohen Wissenschaften den Grad genommen / und mit was für einem Ruhm er dieselbe selbst vorgelesen. O Xaverius! wo zihlest du aus. Auf dieses trage ich an / sagt er / daß ich meinen Adel mit der Hochschätzung / und Ansehlichkeit meiner eignen Person vermehre: Ich trachte nach hohen Ehren: Stellen / nach Würden / und Aemtern. O du schöner hellglanzender Mond! weisst du dan nit / wan der Mond voll wird / so beginneter widerum abzunehmen? Minuitur in consummatione. Was nuzet es dem Menschen; wan er schon die ganze Welt gewinnet / und unter sich bringet / O mit was für einem Geist hat der Heil. Ignatius dieses vorge sagt! Was nuzet es den Menschen / wan er groß wird / und wachset: wan aber darneben sein Seel ewig verlohren gehet? worzu dienet die Ehr? worzu der Reichthum? worzu die Staats: Würde? Mußt du dan nit alles dieses in dem Tod widerum verlassen? meynest du wohl der Tod werde der Zeit abwarten / und ihm nit getrauen / dich in der Blühe deiner Jahren anzupacken? wo hast du dan einmahl gehört / daß er dem Alter schone? Aber gesetzt auch / du sehest einer langen Lebens: Frist versichert: würdest du es aber mithin können geschehen lassen / daß dein hoher Adel / dein sirtrefflicher Bestand / dein ausgemachte Wissenschaft sich auf die Eitelkeit verlegen sollen / daß sie doch zu einem vil höheren absehen können verwendet werden? Nein / Xaveri, nem / hierinfaß mußt du ein abnehmens

der / und kein zunehmender Mond sein nimmest du ab bey der Welt / so nimmst du zu bey GOTT. O wie wohl rühret Ignatius seinem Xaverio? Aber wann dieses?

Sehe man / was uns das Evangelium vortragt. Eantes in mundum universum predicare. Ihr alle / sagt Christus IESUS unser liebster HERR / ihr alle / die ich aus besonderer Fürsichtigkeit zum Heyl / und Frommen der Seelen erwählet habe / geht acht / was ihr zu thun habt: in die Welt müßt ihr ausgehen zum Predigen. Werde man / me die Wort lauten. Er sagt nit geht hin in die ganze Welt. Eantes in mundum universum. Wan man die Wort genau betrachtet / und ihnen nachkommen will; so müssen sie die Apostel gar außserhalb der Welt seyn / ehe sie sich des Predig: Ampts / und der Befehrung der Seelen unterwinden. Gewislich / es ist nit anders. Eantes in mundum predicare. Unser HERR schicket sie allererst in die Welt / also müssen sie vor nit in / sondern außser der Welt gewesen seyn? Nun so her so sehe der heilige Vatter Ignatius an Xaverio einica herfürbringende Strahlen seiner Erwählung / seines Berufs / nocht durch ihne GOTT als ein Licht der Welt bestellet hatte: der Ursachen halben sezeete er mit seiner grossen Bescheidenheit an ihn / daß er von der Welt hindan und wohl auch gar hinaus gehe. Da stelte Xaverius ein Zeitlang aus / leitete Widerstand bewaffnet mit der Klugheit dieser Welt: hingegen trange Ignatius ferret auf ihne mit dem eintrintigen Gewalt der Göttlichen Weisheit. Wissen sie / warum sich Ignatius mit laß abtreiben? weil ihm nemlich eben der Widerstand Xaverii Anlaß gegeben / so vil von Xaverio zu hoffen / so vil hernach in der Zeit selbst von Xaverio erfolgt ist?

Es erinnere mich der feurige Geist des großen Vatters Ignatii eines gemeynen Spruchs des heiligen Job. Wer wird mir geben / sagt der berühmte Doctor / daß meine Reden von Wort zu Wort aufgeschrieben werden? Quis mihi tribuat ut scribantur sermones mei. Wer wird machen / sagt er selber / daß meine Wort

Eccli. 43.

Matth. 16.

auf einer bleyenen Platten mit einem er-
 feuen Maifel eingegraben / und in ein
 Buch zusam̄t verfaßt werden? Quis mi-
 hi det, ut exarentur in libro silo ferreo, &
 plumbilamina. Ja ich möchte mir nichts
 mehrers wünschen / spricht der heilige Ge-
 dults-Jürl / als daß meint Reden mit
 einem Grabeyfen wohl gar in einen Kiesel-
 Stein eingegraben wurden. Vel celso
 sculphantur in silice. Seye es: wir wolten
 es dem Tob gelten lassen / daß seine Wort
 wohl der Mühe werth seyen / daß sie in ei-
 nem Buch zusam̄t geschriben werden:
 es wird auch nit zusil kosten darüber ges-
 hen / man das Buch aus bleyenen Blät-
 teren zusam̄t gefügt wirdet / auf daß es
 ein Heb habe. Aber warum soll man so
 vil/und groffe Mühe darüber gehen lassen/
 bis man es gar meinen harten Stein ein-
 grabe? Der Kiesel ist ja also geartet daß
 er gegen deme / der auch gutmeynend an
 ihne setzet / Feuer auswirffet? man sihet
 ja / wie er sich gegen dem Maifel des
 Stein Weg so hartnäckig anlasse? In
 dem Bley wird die Schrift lang genug
 tauren. Warum will er dan haben / daß
 man auch auf Kiesel schreibe? Aus der
 Massen wohl / redet hierüber der groffe
 Kirchen-Vatter Gregorius. Er möchte
 gern sehen / daß seine Wort taurhaft/und
 fast ewige Wort seyn / und verbleiben
 solten. Wahr ist es / sagt er / der Kiesel
 haltet dem Grab-Eyfen Gegenpart: und
 deswegen gehet freilich wohl ein mehrere
 Mühe darüber / bis man ihne die Buch-
 staben der Wahrheit ein rucke: allein eben
 darum / weilten er anfänglich sich also wir-

driget / so erhaltet er hernach die einmahl
 eingernackte Wort in ewigen Zeiten. Daß
 sich also der Kiesel anfänglich wider das
 Grab-Eyfen / so an ihn setzet / und ihne
 schiferen / und zubüßen will / spörrer / das
 ist nichts anderes / als ein Anzeigen seiner
 darauf erfolgenden Beständig- und
 Taurhaftigkeit / nachdem er sich einmahl
 dem Maifel wird ergeben haben. In silice,
 sagt der groffe Gregorius, tardius va-
 lent litterae imprimi, sed tardius deleri. Eigt
 wenig daran / sagt Job, man schon der
 Kiesel hart / und widerspännig: an dem
 aber ligt das meiste / daß hernach meine
 Wort Bestand halten / und ewig in ih-
 me verbleiben werden / auf dieses trage ich
 an. Celso sculphantur in silice. Wahr ist
 es / Christglaubige / als der eyfrige Ignatius
 an den jungen Navarrischen Grafen
 Don Xaviet ansetzet / da seynd nit anderst
 als von einem Kiesel Feuer-Jurden dar-
 gegen kommen /manches Gelächter / man-
 che Scherz-Red hat es abgefeset; weilen
 nemlich selbiges mahl Xaverius seine Band
 und Ketten / Ehr / und Reichthum liebre /
 und nichts weniger als darvon frey zu
 seyn beachtete. Allein Ignatius sehet nit
 aus. Endlich gibt sich Xaverius: er laßt
 das Grab-Eyfen der Eörtlischen Gnad in
 ihne nach Belieben machen. Er laßt sich
 thellen / schiferen / und hinnehmen: mit
 einem Wort: Xaverius wird ganz eyfsärtig
 zubereitet zu einem ewigen Apostel der
 Wahrheit für die ganze neue Welt
 Euntis in mundum uni-
 versum.

Greg. li. 14
 mor. c. 34

Dritter Absatz.

Der Mond Xaverii nimmet ferner ab an Begierd zu denen Gütes-
 ren / und zwar auch zu denen innerlichen
 Gütern.

12. **W**ie stark bequante nit diser mün-
 derliche Mond abzunehmen!
 Xaverius hat abgenommen / und
 abgelegt alle vorige eitle Beair-
 den: er hat abgenommen / und abgestellt
 die Gemeinshaft mit denen jenigen / die
 zwar gute Freumbgenennt werden / aber
 welche schädlicher als die Feind selbst zu
 seyn pflegen: er hat abgenommen / und
 abgethan die Kurzweil / und die Übungen
 des Geists die Exercitia mit solchem Ernst
 angegriffen / daß er vier Tag keiner leib-
 lichen Speis geachtet: er hat abgenom-
 men / und abgebaut mit der Eitelkeit des
 Tanzens / und hurtigen ungebundenen
 Gehens; indeme er sich mit Stricken als
 so hart gebunden / daß dieselbe das Fleisch
 völli durchrungen / und auf denen lüer-
 ten Beinen aufgelegen seynd; dergestalt
 de Barria Sanctorale.

ten zwar daß er ohne Mirakel nit hätte
 leben können: er hat abgenommen / und
 ihne abgewöhret die Heiglkeit der Na-
 tur / indem er die Geschwür der Kran-
 ken nit mehr g scheuher? ja so gar zu Ve-
 nedig eines mit seinen eignen Leffen aus-
 gedruckt und ausgefogen hat. Allda ist
 aber jetzt noch lang nit alles beysam-
 men.
 Das fürsichtige Aug GOTTes hat
 ihne für einen Indianischen Apostel aus-
 gesehen: das oberste Kirchen-Haubt
 fragt ihm also die Stell auf: ja es gedun-
 det mich / als habe es ihm auch der Evange-
 gelische Prophet Isaias ldnast vorgesagt.
 Überlege man nur die Wort. Es redet
 der Prophet von GOTT dem HERN /
 und mit dessen Worten / und in seinem
 Dramen spricht er also: Vocatus ab oriente
 D v v avca

13.